Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 858. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 7. December 1885.**

Parlamentsbrief.

⌗ Berlin, 6. December.

Die gestrige kurze Sitzung des Reichstages brachte keine besonders beachtenswerthen Momente; dagegen verdienen die heftigen Auslassungen, welche die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gestern Abend gegen die Kreuzzeitung und heute früh gegen das Centrum richtet, Aufmerksamkeit. Die Regierung, so wird ausgeführt, kann nicht mit der Kreuzzeitung Hand in Hand gehen, sie kann nicht mit dem Centrum Hand in Hand gehen. Beiden wird ihre Conduitenliste bis in eine fern hinter uns liegende Zeit vorgehalten. Die Kreuzzeitung muß sich sogar ihre Haltung im Jahre 1858 bei Einsetzung der Regentschaft — nach Adam Riese sind seitdem 27 Jahre verflossen — vorhalten lassen. Ebenso werden ihr die Aera-Artikel und das Declarantenthum wieder in das Gedächtniß zurückgerufen, obwohl Herr von Mirbach schon vor Jahren durch ein Circular mitgetheilt hat, der Reichskanzler habe jedem der Declaranten, der sich mit einem Entschuldungsschreiben an ihn gewendet, Vergessen zugesichert.

Natürlich habe ich keine Neigung und fühle auch nicht den Beruf, weder an der Kreuzzeitung noch an dem Centrum zum Ritter zu werden. Aber das Interesse an der Sache liegt nach einer anderen Seite hin. Die Regierung kann nicht mit der Kreuzzeitung und nicht mit dem Centrum Hand in Hand gehen; ich gebe es zu. Aber sie ist mit ihnen Hand in Hand gegangen. Das gereicht ihr zum Vorwurf und Aufgabe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wäre es, sie gegen diesen Vorwurf zu vertheidigen. Wie lange ist es denn her, daß Fürst Bismarck sich mit Hilfe des Centrums eine Majorität gegen Herrn von Bennigsen geschaffen, daß er das Centrum um der wirthschaftlichen Unterstützung willen, die er von ihm erhalten, gerühmt hat!

Alles was die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ anführt, sind doch keine Enthüllungen, die jetzt aus verborgenen Quellen kommen; es sind längst bekannte Thatsachen. Entweder durften diese Thatsachen nie vergessen werden, oder sie mußten, nachdem sie einmal vergessen waren, auch für immer vergessen bleiben und nicht wieder als actuelles Material für die gegenwärtige Session herangezogen werden. Es geschieht jetzt der Kreuzzeitung, was auch den Freisinnigen geschehen ist; einmal hat Fürst Bismarck die Haltung der Fortschrittspartei in der Conflictszeit selber entschuldigt, sie als eine wenn auch nicht objectiv, doch subjectiv berechtigte hingestellt, um dann ein paar Jahre später wieder die schärfsten Vorwürfe gegen sie zu richten. Selbst den Nationalliberalen ist es kaum anders gegangen; nach den Varziner Verhandlungen wurden sie als eine hoffnungslose Partei fallen gelassen, um jetzt wieder herangezogen zu werden. Fürst Bismarck kann nicht mit der Kreuzzeitung und nicht mit dem Centrum auf die Dauer Hand in Hand gehen und dennoch ist er mit ihnen Hand in Hand gegangen und wird zweifellos in Zukunft wieder Hand in Hand mit ihnen gehen, sobald die Constellation sich ändert.

Im Jahre 1879 enthüllte Herr von Heydebrand die Thatsache, daß die Bildung der deutschconservativen Partei, durch welche sich die früheren „Neu-Conservativen“ mit der Kreuzzeitungspartei verschmolzen, auf den Anstoß des Fürsten Bismarck erfolgt sei; jetzt sucht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ darauf hinzuwirken, daß die der Mittelpartei sich zuneigenden Conservativen sich von der Richtung der Kreuzzeitung lossagen und in wenigen Monaten können die Dinge wieder anders liegen. Fürst Bismarck kann nicht mit der Kreuzzeitung und nicht mit dem Centrum Hand in Hand gehen; er kann auf die Dauer mit keiner Partei Hand in Hand gehen; das hat er selbst gesagt. Und eine Partei, die klug ist, richtet sich darauf ein und geht auch mit dem Fürsten Bismarck nur soweit Hand in Hand, als es ihren Grundsätzen entspricht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. December.

Dr. Wolfgang Straßmann, der Vorsitzende der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, ist gestern Mittag einer Lungenentzündung und einem dieselbe begleitenden gastrisch-nervösen Fieber erlegen. Er hat das Alter von 64 Jahren erreicht. Seit dem Jahre 1863 gehörte er der Berliner Stadtverordnetenversammlung an, in welcher er sich durch seine Intelligenz, durch seinen unermüdlichen Eifer für das Wohl der Stadt, durch das Wohlwollen, das er allen humanitären Bestrebungen entgegenbrachte, in so hohem Grade auszeichnete, daß er vor zehn Jahren zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt wurde und dieses Ehrenamt, trotz aller Anfeindungen bis zum heutigen Tage bekleidete.

Das „D. M.-Bl.“ widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf:

Dr. Straßmann, der seit dem Jahre 1876 auch Landtagsmitglied für Berlin war und der aus Gesundheitsrücksichten bei den diesjährigen Landtagswahlen die Wiederannahme eines Mandats abgelehnt hatte, erwarb sich ein unvergeßliches Verdienst durch die im Jahre 1869 von ihm bewirkte Gründung des „Vereins gegen Verarmung und Bettelei.“ Auf diesem Gebiete werkthätiger Nächstenliebe hat Straßmann unendlich Vieles und Ersprießliches geleistet. Er war bis zu seinem Tode Vorsitzender dieses Vereins, ebenso wie er als Präsident des 1881 neu gegründeten „Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit“ fungirte.

Auf diesem Gebiete, das seinem warmen Herzen ein unerschöpfliches Feld segensreicher Thätigkeit erschlossen, lagen die eigentlichen Wurzeln seiner Kraft. Zeichnete er sich als Leiter der Debatten im Stadtverordneten-Collegium durch Ruhe, Mäßigung und strenge Unparteilichkeit aus, so trugen die Werke der Barmherzigkeit, an denen er unermüdlich mitarbeitete, seinen Namen weit über die Kreise derer hinaus, die seine Thätigkeit im Interesse des städtischen Gemeinwesens mit Antheil zu verfolgen pflegten.

In der That, wenn alle diejenigen, deren Thränen er trocknen half, denen er Trost und Labung spendete in den Stunden des schwersten Erdenleidens, wenn alle diejenigen ihm das Grabgeleit geben könnten, wahrlich, sein letzter Gang würde sich zu einem machtvollen Zuge gestalten, wie ihn die Reichshauptstadt wohl noch nie ihre Straßen durchfluthen sah.

Dr. Straßmann war stets ein treuer Bekenner des freisinnigen Gedankens, der sich bei ihm mit einer warmen Anhänglichkeit an das Kaiser- und Königshaus einte. Er wußte dieser Empfindung, ohne jemals in Byzantinismus zu verfallen, bei den mancherlei Anlässen, die ihn in seiner Stellung mit den Gliedern unseres Herrscherhauses in nahe Berührung brachten, stets ebenso überzeugten als männlichen Ausdruck zu geben.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Regierung dem Reichstage in Bezug auf die Reform der Zuckersteuer vorschlagen wird, zunächst unter Beibehaltung des bisherigen Bonificationssatzes von 9 Mk. pro Ctr. Rohzucker die Steuer für das Betriebsjahr 1886/87 um 5 Pfennig zu erhöhen und sodann vom folgenden Jahre ab eine weitere Erhöhung um 5 Pfennig, also auf 90 Pfennig pro Centner Rüben, bei gleichzeitiger Erhöhung der Ausfuhrvergütung auf 9,10 Mark eintreten zu lassen. Außerdem soll den Zuckerindustriellen noch durch Verlängerung der Frist für die Einzahlung der Steuer und durch Errichtung von Niederlagen für unversteuerten Zucker entgegengekommen werden. Eine besondere Besteuerung der Melasse scheint nicht beabsichtigt zu sein.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Madrid vom 5. December gemeldet: Der Ministerrath nahm den Vertrag über die Karolinen unverändert an und ratificirte die von Elduayen eingegangene Vereinbarung. Ferner verlängerte er den 1887 ablaufenden Handelsvertrag mit Deutschland bis 1892.

Nach den neuesten Nachrichten aus London haben sich die Wahlen für die Liberalen fortwährend günstig gestaltet, doch ist es noch immer nicht sicher, daß sie die absolute Majorität im neuen Unterhause erringen werden. Von 619 bisher bekannten Wahlen sind 309 für die Liberalen ausgefallen; denselben fehlt also augenblicklich eine Stimme an der absoluten Majorität. In den Reihen der Conservativen herrscht große Bestürzung, doch hoffen sie noch immer, es werde den Liberalen nicht gelingen, die Majorität zu erhalten. Allerdings wären die Tories dann auf die Unterstützung der Parnelliten angewiesen, was von vornherein als unhaltbarer Zustand angesehen werden muß. Es könnte daher sehr leicht bald wieder zur Auflösung des Parlaments und zu Neuwahlen kommen.

Deutschland.

F. **Berlin**, 6. Decbr. [Der Proceß gegen den Redacteur der „Mindener Zeitung“, Leonardy,] wegen Beleidigung des Hofpredigers Stöcker, der am 9. d. vor der Strafkammer zu Bielefeld stattfinden sollte, mußte vertagt werden, da auf Antrag des Angeklagten mehrere auswärtige Zeugen zu vernehmen sind.

F. **Berlin**, 6. Decbr. [Arbeiter-Versammlung.] Die am vergangenen Freitag seitens des Abgeordneten Hasenclever in einer Versammlung des 8. Berliner Communal-Wahlbezirks abgegebene Erklärung: „die Arbeiter werden bei den bevorstehenden Communal-Stichwahlen zwischen den Candidaten der deutschfreisinnigen und der Bürgerpartei für erstere stimmen,“ scheint nicht die Zustimmung aller Berliner Arbeiter gefunden zu haben. In einer am Sonntag in Habel's Brauerei (Bergmannstraße) stattgehabten, seitens der Arbeiterpartei einberufenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung von Wählern des 10. Communal-Wahlbezirks, in dem Kaufmann Eduard Meyer (Bürger-Partei) und Rentier Mühlberger (deutschfreisinnig) zur Stichwahl stehen, wurde schließlich auf Antrag des Reichstags-Candidaten der Arbeiterpartei für den Reichstagswahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow, Medailleur Krohm beschlossen: „sich bei Stichwahlen der Gegencandidaten der Wahl zu enthalten, dagegen wo Arbeiter-Candidaten zur Stichwahl stehen, mit allen Mitteln für dieselben einzutreten.“

Medailleur Krohm bezeichnete das jetzt übliche Compromißwesen als eine Unsitte und unehrliche Kampfesweise. Wir Arbeiter müssen uns die Frage vorlegen — so etwa äußerte sich der Redner —, was haben wir von der Bürger- und liberalen Partei in der Stadtverordneten-Versammlung zu erhoffen? Wir können uns darauf selbst die Antwort ertheilen,

---

Wildes Blut.*)

[84]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Er möchte einige Tage bleiben, versetzte Florence, und eine bescheidene Bitte lag im Tone ihrer Stimme.

Wohl glaube ich das, erwiderte Lady Liberty, während Tiptoe mißbilligend die Achseln zuckte. Sie wollte augenscheinlich eine ablehnende Antwort ertheilen, als sie sich Florence's Beziehungen zu den Eingeborenen und ihrer Theilnahme für dieselben entsann. Sie beauftragte daher Tiptoe, sich des Burschen za erbarmen, ihm ein Nachtlager anzuweisen und ihn zugleich ein wenig überwachen.

Ich werde ihn im Auge behalten, betheuerte Tiptoe, und in seinem verständnißinnigen Grinsen offenbarte sich eine nicht zu unterschätzende Drohung, wenn der wilde Gast sich der menschenfreundlichen Aufnahme unwürdig zeigen sollte. Dann lockerte er die Zügel, und munter trabte der Pony mit dem Wägelchen um den Bienenkorb herum nach dem Hofe hinauf.

Nunmehr trat Lady Liberty dem jungen Huëko einen Schritt näher. Prüfend betrachtete sie ihn von seinen zerfetzten Mokassins bis zu den beiden Eulenfedern auf seinem geschorenen Schädel hinauf, und ihren strengen Blick fest auf das nichtssagende braune Antlitz gerichtet, bemerkte sie nachdenklich:

Satt sollst Du werden, eine Schlafstätte will ich Dir gönnen; wenn Du aber meinst, daß ich auf Dein einfältig ehrliches Leichenbittergesicht auch nur einen Strohhalm gebe, so täuschest Du Dich mächtig. Hab' schon vor siebenzig Jahren Burschen von Deiner Sorte taxirt, und richtig taxirt obenein.

Ich ein guter Indianer, sprach Tahakes mit einem bescheidenen Lächeln.

Nach Deiner Ansicht, ja, das glaub ich, versetzte die alte Patriarchin verdrossen, und sich Florence zukehrend, fuhr sie belehrend fort: Du mußt nämlich wissen, daß Stehlen in den Augen dieser Art Menschen eine Tugend ist; ein Laster dagegen, sich dabei erwischen zu lassen, und gewahrend, daß es wie eine Wolke über Florences Antlitz glitt, fügte sie nachlässig hinzu: Die Kaskaskias, die einst in dieser Gegend hausten, waren die einzigen ehrlichen Eingeborenen, die ich je kennen lernte. Wäre dieser Bursche einer ihrer Nachkommen, sollte er mit uns zu Tische sitzen. Jetzt aber mag er's sich hier draußen unter den Bäumen nach Herzenslust bequem machen; er ist's nicht anders gewohnt, wird sich sogar comfortabel hier fühlen. Die letzten Worte sprach sie mit einer Entschiedenheit, daß Florence keine Einwendungen mehr zu erheben wagte. Zu dem Huëko bemerkte sie im Vorbeigehen: Setz Dich da auf die Bank. Speise schicke ich Dir heraus, und was das übrige anbetrifft, da wird Tiptoe — ich meine den schwarzen Gentleman — für Dich sorgen.

Gefolgt von den beiden Mädchen schritt sie ins Haus hinein. Tahakes verrieth weder Befriedigung noch Mißfallen über die nach indianischen Begriffen gewiß gastfreie Aufnahme. Gleichgiltig ließ er sich auf die Bank nieder. Mit der Ausdruckslosigkeit eines künstlich belebten Gebildes füllte er seine Pfeife und entzündete er den Tabak mittels Stahl und Stein. In langen Zügen den Rauch athmend, blickte er fast regungslos in den purpurnen Westen hinein. Die heitern Stimmen, welche durch die geöffneten Fenster zu ihm herausdrangen, beachtete er nicht. Wer ihn so da sitzen sah, hätte am wenigsten geahnt, daß hinter den schlaff gesenkten Augenlidern unablässig verrätherische Pläne wirkten, um das teuflische Rachewerk der wilden Hanik nach deren genauen Belehrungen vorzubereiten.

29. Capitel.

Graham.

An demselben Tage, an welchem der hinterlistige Huëko als Gast im Bienenkorbe aufgenommen wurde, hatte Wilm sich schon frühzeitig auf den Weg nach der Stadt begeben. Es war zwischen ihm und Walkort verabredet worden, daß, wenn es nicht gelingen sollte, noch selbigen Tages sicheres über Graham auszukundschaften, er in der Stadt zu übernachten und am folgenden Morgen seine Nachforschungen wieder aufzunehmen habe.

Die Stadt, welche am meisten zu dem schnellen Wachsen an Lady Libertys Reichthum oder vielmehr der großen Werthöhung ihres Landsitzes beigetragen hatte, war noch jung. Mochten Branntweinbrennereien und Dampfmühlen verschiedener Art immerhin in ihrer Ausstattung wie in den Leistungen den Ansprüchen der Neuzeit genügen, so hatten die Gasthöfe dagegen sich noch nicht zu einer höhern Stufe des Luxus und der Bequemlichkeit emporzuschwingen vermocht. Sie entsprachen eben nur den an sie gestellten ziemlich bescheidenen Anforderungen. Ursprünglich Kosthäuser, waren die Gelegenheiten zur Aufnahme übernachtender Fremden gewissermaßen beiläufig entstanden. Daher kam es, daß ein durchreisender Senator nicht besser gebettet wurde, als ein wandernder Hausirer oder ein sich verspätender Farmerbursche. Höchstens daß zur Aufnahme von Ladies nach echt amerikanischen Grundsätzen etwas bessere Einrichtungen getroffen worden waren. Es befremdete daher Niemand, daß Wilm in demselben Gasthofe einkehrte, in welchem Walkort und Florence übernachteten und Graham sein Standquartier aufgeschlagen hatte. Um die Mittagszeit eingetroffen, verbrachte er die Zeit abwechselnd auf den Straßen und in der Trinkhalle des Gasthofes, die zugleich der Vereinigungspunkt von Leuten aus allen Schichten der Bevölkerung war.

So näherte sich der Abend, ohne daß sein Spähen von irgend einem Erfolge begleitet gewesen wäre. Er traf daher seine Einrichtungen für die Nacht, worauf er sich in der Halle in einer Fensternische niederließ, von welcher aus er die in derselben stattfindenden Vorgänge ungestört zu überwachen vermochte. Thüren und Fenster waren der kühlen Abendluft geöffnet, Menschen kamen und gingen, die Einen, um sich durch einen Trunk zu erfrischen, die Anderen, um mit Bekannten ein Stündchen die Ereignisse des Tages zu besprechen. Auf ihn achtete Niemand, er selbst kümmerte sich nicht um Andere. In seinen Betrachtungen störte ihn das Herbeirollen eines Wagens, der vor dem Gasthause anhielt. In dem Absteigenden Graham vermuthend, verbarg er, so gut es gehen wollte, sein Gesicht, um nicht dennoch von ihm erkannt zu werden. Erst als ein Mann von der Thür her sich eiligen Schrittes nach dem Schenktisch hinüber begab und den hinter demselben stehenden Kellner mit heller, wohlklingender Stimme fragte, ob Graham zu Hause sei, kehrte er sich um. In seiner Erwartung, den ihm von Walkort beschriebenen Fremden zu erblicken, sah er sich indessen getäuscht. Nicht einen älteren Mann im schäbigen Aufzuge gewahrte er, sondern einen mit peinlicher Sorgfalt gekleideten, schlanken, jungen Herrn, der sogar in seinen nachlässigen Bewegungen eine gewisse vornehme Grazie zur Schau trug. Sein Gesicht, südliche Abstammung verrathend, war fast zu zart für das eines Mannes. Selbst der noch jugendliche schwarze Schnurrbart genügte nicht, das gleichsam Mädchenhafte von seinem regelmäßig schönen Antlitz zu verdrängen, aus welchem die großen dunklen Augen mit einem eigenthümlichen Ausdruck der Uebermüdung oder vielmehr Uebersättigung hervorsahen. Trotzdem bot er eine Erscheinung, wohl geeignet, da bestrickend zu wirken, wo das geschmeichelte Auge bei der Beurtheilung den Sieg über den ruhig erwägenden Verstand davontrug.

Ich wundere mich, daß Herr Graham noch nicht zurück ist, hatte der Kellner dem jungen Fremden geantwortet, zum Abendessen wollte er hier sein, das ist bereits seit einer Stunde beendigt: er kann also nicht lange mehr fortbleiben.

Weilt er in der Stadt? forschte der Fremde ungeduldig.

Nein, hieß es zurück, seit einer Reihe von Tagen ist er abwesend. Ich vermuthe, er besichtigt Ländereien zum Zweck des Ankaufs.

Der junge Mann lüftete den Hut, strich mit der freien weißen Hand durch sein weiches Lockenhaar, bedeckte sich wieder und fragte gedehnt:

So könnte ich ihn vielleicht hier erwarten?

Unbedenklich, lautete die Antwort, Herr Graham ist sonst immer pünktlich; kommt er heute später, liegt's wohl nicht an ihm.

Der Fremde forderte ein Glas Eiswasser mit Rum und nahm vor dem runden Tische Platz, auf welchem eine Anzahl Zeitungen unordentlich durcheinander lagen. Einen geringschätzigen Blick warf er auf den jungen Deutschen, der an einem Seitentischchen halb an dieses, halb an die Wand gelehnt saß und eben einschlafen zu wollen schien; dann griff er nach dem ersten besten Blatt, seine Blicke mit einem Ausdruck auf dasselbe senkend, als wäre es ihm mit dem Lesen nicht recht ernst gewesen.

Wilm, in welchem angesichts der sich plötzlich für seine Zwecke günstig gestaltenden Lage die alte Schmugglernatur erwachte, stützte den einen, dann den andern Arm auf die Tischplatte, neigte, wie von Schlafsucht übermannt, das auf den Fäusten ruhende Haupt allmälig tiefer und tiefer, bis es endlich auf den verschränkten Armen ruhte. Längere Zeit verstrich und zweimal hatte der junge Fremde seinen Trunk erneuern lassen, als wiederum ein Wagen vorfuhr und der Kellner nach dem Zeitungstisch hinüberrief:

Da ist Herr Graham!

Der Fremde erhob sich, während Wilm verstohlen zwischen seinen Armen hindurchspähte. Fast gleichzeitig trat Graham ein und eilte mit einem Ausdruck des Erstaunens auf jenen zu.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

denn wir wissen alle, daß beide Parteien niemals etwas für die Arbeiter geleistet haben. Als wir, bezw. unsere Vertreter in der Stadtverordneten=Versammlung höhere Löhne für die niederen städtischen Beamten forderten, da hatten beide Parteien nur ein Achselzucken dafür. Herr Pickenbach hat sich allerdings dieser Angelegenheit gegenüber bei Zeiten salvirt, indem er sofort weitergehende diesbezügliche Anträge einbrachte. Dies geschah selbstverständlich nur, um sich für die Draußenstehenden populär zu machen und um nicht nöthig zu haben, für den Antrag unserer Vertreter stimmen zu müssen. Vor allen Dingen — und dies muß für uns das bestimmende Moment bei den Stichwahlen sein — hat die in der Berliner Stadtv.=Vers. dominirende Partei, die deutschfreisinnige Partei, immer und zwar bei jeder Gelegenheit versucht, die Minorität mundtodt zu machen. Ich sehe nun nicht ein, weshalb die Arbeiter dazu beitragen sollen, diesen fortschrittlichen Ring zu befestigen und zu vergrößern. (Lebhafter Beifall. Rufe: Sehr richtig!) Aus allen diesen Gründen und zwar ganz besonders in Rücksicht der Beschlüsse des Arbeiter=Wahlcomités für die Stadtverordneten=Wahlen, haben wir weder Veranlassung, für die deutschfreisinnigen noch für die Candidaten der Bürgerpartei einzutreten. (Lebhafter Beifall.) Selbstverständlich ist es Pflicht, wie unsere Candidaten in der Stichwahl stehen, mit aller Kraft für dieselben einzutreten. Die Arbeiterpartei hat auch bei den Stadtverordneten=Wahlen einen ganz bedeutenden Stimmzuwachs zu constatiren und wird dies auszunutzen wissen. Wir enthalten uns also, trotz aller anderen Directiven, der Wahl und charakterisiren damit am Besten diesen Compromißschwindel, der längst verdiente, zu Grabe getragen zu werden. (Lebhafter Beifall.)

Arbeiter Krause: Die deutschfreisinnige Partei ist mit ihrer Liberalität immer am Platze, wenn es gilt, sich die Taschen zu füllen. Der Abgeordnete des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises, Herr Professor Dr. Virchow, hat bei den letzten Wahlen Versprechungen gemacht, die er alsdann nicht gehalten. Herr Virchow lehrt den zu seinen Füßen sitzenden Schülern den Darwinismus und empfiehlt den Arbeitern das eifrige Lesen der Bibel. Es ist dies jedenfalls eine unehrliche Kampfesweise, denn die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft müssen Allen zu Gute kommen.

Dr. Rabitz: Ich muß doch dem Herrn Vorredner bemerken, daß Herr Prof. Dr. Virchow die darwinistische Lehre lediglich vom Standpunkte der Wissenschaft behandelt. (Rufe: das ist doch gleichgiltig!) Die Forderung der Arbeiter auf Errichtung von Sanitätswachen erkenne ich als vollberechtigt an. (Beifall.)

Medailleur Krohm: Es ist sehr erklärlich, wenn die deutsch=freisinnige Partei in der Stadtverordneten=Versammlung die Errichtung von Sanitätswachen bekämpft. Die Herren befürchten, es könnte den ihnen vielfach nahestehenden Aerzten dadurch ein materieller Schaden erwachsen. Herr Prof. Dr. Virchow ist in seinen Schriften vielfach für Sanitätswachen eingetreten, in der Stadtverordneten=Versammlung hat er sich jedoch denselben feindlich gegenüber gestellt.

Nach noch kurzer Debatte, in der sich die Redner sämmtlich mit den Ausführungen Krohms einverstanden erklärten, gelangte Eingangs mitgetheilte Resolution einstimmig zur Annahme.

Rußland.

=n= **Warschau**, 5. Decbr. [Der Nihilisten=Proceß] hat ein nach jeder Richtung hin abnormes Gepräge. Die ganze Angelegenheit befindet sich noch in der Phase der Zeugenvernehmung. Um in der öffentlichen Meinung nicht in den Ruf des Mißbrauchs der Gesetze zu kommen, hat die Staatsanwaltschaft zunächst nur, wie bereits berichtet, 29 Personen unter Anklage gestellt, während eine größere Anzahl sogenannter „verdächtiger" Personen, ohne bis jetzt angeklagt zu sein, seit Monaten, ja sogar seit einigen Jahren in strenger Haft schmachtet. Aus der Zahl dieser verhafteten Nichtangeklagten rekrutiren sich diejenigen Personen, welche der Gerichtshof als Hauptzeugen den Angeklagten gegenüberstellt. Solcher Hauptzeugen sind zunächst 30 ausersehen. Dieser Zug charakterisirt zur Genüge die Tendenziösität, von welcher das Gericht sich in diesem Processe leiten läßt. In Folge solcher Maßnahmen kam es gestern im Gerichtssaal zu recht drastischen Scenen. Unter diesen „Hauptzeugen" befand sich ein Tischler aus Lodz, dessen Vereidigung der Vorsitzende des Gerichtshofes verlangte. Es entspann sich zwischen diesem Zeugen und dem Vorsitzenden etwa folgendes Zwiegespräch: Zeuge: Ich bin in dieser Angelegenheit selbst schuldig; ich sitze bereits drei Jahre im Gefängniß und weiß nicht, was mit mir, meiner Frau und meinen Kindern passirt. Ich kann den Eid nicht leisten und nichts bezeugen. Vorsitzender: Das Gericht verlangt von Ihnen kein Zeugniß gegen Ihre Person. Das Gericht richtet Sie nicht und weiß auch nichts weiter von Ihrer Person; es verlangt von Ihnen nur, gegen die Angeklagten Zeugniß abzulegen. Einzelheiten, welche Sie angehen, können Sie verschweigen. Zeuge: Ich kann keinen Eid leisten. Man hält mich drei Jahre gefangen, man hat mich zu falschen Aussagen zu zwingen versucht, und wenn ich gefragt habe, was mit mir und meiner Familie vorgeht, so hat man mir die Antwort verweigert. Vorsitzender: Ich wiederhole Ihnen noch einmal, daß es dem Gericht nicht um Sie und Ihre Person geht, wir wollen von Ihnen nur die Schuld der Angeklagten wissen. Zeuge: Ich kann keinen Eid leisten, denn ich bin nach der Ansicht der Behörden Mitschuldiger, obgleich ich mich nicht schuldig fühle. Ober=Staatsanwalt Morawskij: Da der Zeuge den Eid verweigert, so beantrage ich, denselben von der Zeugenvernehmung auszuschließen. Staatsanwaltschafts=Gehilfe Turau: Für mich ist dieser Zeuge sehr wichtig. Ich schließe mich zwar dem Antrage des Ober-Staatsanwalts an, verlange aber, daß die früher gemachte Aussage des Zeugen verlesen werde. Zeuge: Ich habe überhaupt noch keine Aussage gemacht. Die Rechtsanwälte Spasowicz und Charytonow verlangten vollständige Ausschließung des Zeugen. Die früher gemachte Aussage des Zeugen wurde dennoch verlesen. — Darauf wurde als Zeuge der Richter Dobrowolski, welcher in der Festung Modlin in Untersuchungshaft untergebracht ist, in den Gerichtssaal geführt. Derselbe machte durch seine bleiche, todtenähnliche Gestalt einen recht bemitleidenswerthen Eindruck. Nur seine feurigen Augen verriethen, daß in diesem Gerippe noch Leben vorhanden ist. — Zwei von den behufs Zeugnißablegung verhafteten Personen, die unverehelichte Rusiecka, welche mit Bardowskij Beziehungen unterhalten hat, sowie eine Frau Pohl sind im Haftgefängniß wahnsinnig geworden. Von der Zeugenvernehmung der ersteren, welche sich als eine wahre Jammergestalt darstellte, mußte Abstand genommen werden, ebenso von der Vernehmung der Frau Pohl. Der Oberstaatsanwalt Morawskij verlangte aber die Verlesung der von der Pohl, die schon lange unzurechnungsfähig ist, bereits früher gemachten Aussagen. Da von Seiten der Rechtsanwälte gegen die Verlesung dieser Aussagen protestirt wurde, so beantragte der Oberstaatsanwalt, den Gendarmerie-Oberstlieutenant Bielanowski und den Staatsanwaltsgehilfen Turau, welche die Pohl früher vernommen haben, darüber zu verhören, ob diese damals unzurechnungsfähig gewesen sei. Trotz des Protestes des Rechtsanwalts Spasowicz, welcher geltend machte, daß der genannte Polizei=Oberstlieutenant und der Staatsanwaltschaftsgehilfe, von denen die Pohl damals dispositionsfähig befunden worden ist, ihre Ansicht bei Strafe nunmehr nicht mehr ändern könnten, wurden dieselben doch verhört und die Zeugenaussage der Pohl verlesen. Was die Vertheidiger anbetrifft, so kann denselben im Allgemeinen keine große Bravour nachgerühmt werden; die meisten von ihnen zeigen sich äußerst zurückhaltend und eingeschüchtert. Der Prozeß wird voraussichtlich noch 1½ bis 2 Wochen dauern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Se. Durchlaucht Prinz Carl Hohenlohe Ingelfingen, Rgbs., Droniowitz.
Graf Guido Henckel von Donnersmarck, Erb-Ober-Landmundschenk v. Schles. u. Majoratsh., Neudeck.
Graf Udo-Stolberg-Wernigerode, Rgbs., Kreppelhof.
Excellenz Dr. Friedenthal, Staatsminister a. D. u. Rgbs., n. Fam. u. Diensch. Gießmannsdorf.
v. Debschütz, Rgbs, n. Gem., Koschpendorf.
v. Zawadzki, k. k. Kammerherr u. Rttgtsbs., Schloß Jürtsch.
v. Buddenbrock-Ettersdorf, kgl. Landr. u. Rgbs., n. Gem., Bischdorf.
von Klitzing, kgl. Landrath, Lublinitz.
v. Wichelt, Landesältester u. Rzbs., Norok.
v. Cottenet, Geh. Rath, n. Dien., Braunau.
Doms, Geh. Commerz.-Rath n. Dien., Ratibor.
Klauenflügel, Hptm u. Comp.-Chef, Schweidnitz.
Pringsheim, Commerzienr., n. Dien., Berlin.
Gruschwitz, Lt. u. Fabkbes., Neusalz.
Saint Martin, Kaufmann, Amsterdam.
Ringer, Architekt, n. Fam., Wien.
Meyer, Dir., Neusalz.
Hemper, Secr., Neudeck.
Tykociner, Kfm., Kalisch.
Bertram, Dir., Neusalz.
Fried, Kfm., Arnau.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Graf Posadowski-Wehner, Landesältester und Rgbs., Groß-Paniow.
Rusche, Landesältester und Rgbs., Dalbersdorf.
Owos, Rgbs., Ob.-Brockendorf.
Görke, Redacteur, Rom.
Andre, Gutsbes., Peisern.
Dr. Wierszykewicz, prakt. Arzt, Peisern.
Sänger, Kfm., Langenau.
Prager, Kfm., Kreuzburg.
Becker, Kfm., Bremen.
Kennemann, Kfm., Pforzheim
Böhm, Rechtsanw., Brieg.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
v. Cramon, Landesält. und Rgbs., n. Fam., Roschkowitz.
Graf v. Fürstenstein, Landeshauptmann, Ullersdorf.
Graf von Zedlitz-Trützschler, Reg.-Präsident, Oppeln.
v. Garnier, Landr., n. Gem., Grottkau.
Fr. Rtgbs. Lorenz, Peterwitz.
v. Portatius, Landesält. und Rtgbs., n. Fam., Schwarzwaldau.
v. Bornstedt, Rittm., Netzow.
v. Rieben, Landesält. und Rtgbs., Tschilesen.
v. Lösch, Landrath, Langhellwigsdorf.
v. Löper, Landr., Georgendorf.
v. Bornstädt, Rittm., Demmin.
v. Schmeling, Major a. D. u. Rtgbs., Niebusch.
von Frankenberg, Student, Heinrichau.
Graf Stolberg, Landr., Bunzlau
Graf Fink von Finkenstein, Landrath, Habelschwerdt.
Reuschel, Landr., Waldenburg.
Olearius, Geh. Reg.-Rath, Reichenbach.
v. Woyrsch, Geh. Reg.-Rath, Pilsnitz.
Mauve, Bergrath, Kattowitz.
v. Moltke, Landr., Gleiwitz.
Kreidel, Ober-Bürgermeister, Gleiwitz.
Strütz, Landrath, Sagan.
von Zastrow, Major a. D. u. Rtgbs., Schadewalde.
Uhlig, Kfm., Chemnitz.
Keyler, Major, n. Gem., Stettin.
Schatte, Kfm., Altenburg.
Dogny, Ingenieur, Berlin.
Mende, Commerzienrath, Schmiedeberg.
Mitscher, Rgb., Gr.-Krichen.
Raabe, Rgb., Gläsersdorf.
Mannheim, Kfm., Köln.
Munck, Kfm., Amsterdam.
Kirchhoff, Kfm., Bremen.
Frietzsche, Kfm., Bremen.
v. Debschitz, Rgb., Trebnitz.
v. Treutler, Kreis-Gerichtsrath a. D., Neuweisstein.
v. Klinckowström, Kammerherr, Drehnow.
Werther, Kfm., Dresden.
Klewitz, Domänenrath, Slawentzitz.
Panzer, Kfm., Berlin.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Halberstadt, Stadtr., Reichstags- u. Landtagsabgeord. Görlitz.
Nitschke, Director u. Provinzial-Landtags-Abgeord., Koppen.
Dr. Friedländer, Rittergutsbesitzer und Provinzial-Landtags-Abgeordneter, Kentschkau.
Prager, Stadtrath, Rgbs. u. Provinzial-Landtags-Abgeordneter, Liegnitz.
Oertel, Oberbürgermeister u. Provinzial-Landtags-Abgeordneter, Liegnitz.
Meister, Director, Kattowitz.
Hehring, Director, Nürnberg.
Riegner, Kfm., Berlin.
Abraham, Bankier, Grünberg.
Speyer, Kfm., Paris.
Franke, Kfm., Berlin.
Schmahl, Kfm., Aachen.
Fr. Kuntze, nebst Tochter, Poln.-Lissa.
Dreyfus, Kfm., Basel.
Schröter, Kfm., Barmen.
Immerwahr, Kfm., Beuthen.
Schloß, Kfm., Hechingen.
Orschewski, Privat., Woischek.
Gerstel, Kfm., Berlin.
Wagner, Kfm., Berlin.
Waldbauer, Kfm., Leipzig.
Meyer, Kfm., Köln.
Schlegel, Kfm., Frankfurt.
Boos, Kfm., Berlin.
Feldmann, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof
Schimmelfennig Hptm. a. D., Königshütte.
Wagner, Landger.-Rath, n. Gem., Gleiwitz.
Pangratz, Rgbs., Kaiserswaldau.
Döring, königl. Oberförster, Amfels.
Elsner, Civil-Ing., Paris.
Arnold, Rgbs., n. Gemahl, Streidelsdorf.
Coqui, Haffenroda.
Josephy, Oberamtm. u. Rgbs., Leutbach.
Utz, Fbkt., Hochspeyer (Pfalz).
Rosse, Director, n. Gem., Kattowitz.
Dr. Tommay, Dir., n. Gem., Oppeln.
Brandt, Dir., Münsterberg.
Kirchner, Bank-Dir., Cöslin.
Schwener, Rgbs., n. Gem., Daleszja.
Meinhardt, Kfm., Leipzig.
Nielbeck, Kfm., Düsseldorf.
Surrey, Kfm., Stendal.
Bormann, Kfm., Staupitz.
Hegeler, Kfm., Bremen.
Blaß, Kaufm., n. Fam., Berlin.
R. Blaß, Kfm., Berlin.
Großmann, Kfm. Beuthen.
Tucholka, Kfm., Hamburg.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtstr. Nr. 22.
Koch, Kgl. Justizrath, Landschafts-Syndikus u. Prov.-Landt.-Abg., Frankenstein.
Dr. Fluthgraf, Bürgermeister und Prov.-Landtags-Abg., Grünberg.
Schmidt n. Gem., Stadtrath, Hauptm. a. D. u. Prov.-Landt.-Abg., Schweidnitz.
v. Frankenberg-Lüttwitz, Offiz., Bielwiese.
Laurisch, Stadtrath u. Prov.-Landt.-Abg., Görlitz.
Fellgiebel, Rtgb., Poklatki.
Dudek, Pfarradministrator, Teschen.
Swiezy, Abg., Teschen.
Köhler n. Fam., Apotheker, Camenz.
Degen, Kfm., Frankfurt.
Kolß, Kfm., Berlin.
Grasnick, Thierarzt, Myslowitz
Meyer, Kfm., Köln.
Hüskes, Kfm., Crefeld.
Wrede, Kfm., Dresden.
Jelsch, Gutsbes., Steinau.
Schmidt, Gerichts-Secretär, Neisse.
Kania, Bergbeamter, Ruda.
v. Witkowski, Wirthsch.-Insp., Constadt.
Bartling, Kfm., Gleiwitz.
Kirste, Conditor, Lissa.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Klingert, Ger.-Rath, Guben.
Löwenstädt n. Frau, Kaufm., Posen.
Rosenthal, Kfm., Praszka.
Heymann n. Sohn, Kaufm., Praszka.
Brann, Kfm., Rawitsch.
Schlamme, Kfm., Kröben.
Hirsch, Kfm., Kröben.
Vieweg, Kfm., Breslau.
Ritter n. Frau, Kaufmann, Kempen.
Stenger, Kfm., Kempen.

XXXI. Provinzial=Landtag für Schlesien.

⊙ **Breslau**, 6. December 1885. Wie bereits mitgetheilt, hat heute Mittag 12 Uhr nach vorangegangenem Gottesdienste im Sitzungssaale des Ständehauses die feierliche Eröffnung des XXXI. Provinzial=Landtages für Schlesien stattgefunden. Schon einige Zeit vor 12 Uhr hatten sich die Herren Abgeordneten zahlreich eingefunden. Die beiden Tribünen des Saales waren dicht besetzt. Der Königl. Landtags=Commissarius, Ober=Präsident, Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Seydewitz, verlas vom Platze des Präsidenten aus folgende Eröffnungsrede:

Meine hochverehrten Herren Mitglieder des Provinzial=Landtages!

Nachdem des Kaisers und Königs Majestät mittelst Allerhöchster Ordre vom 12. October dieses Jahres die Einberufung des Schlesischen Provinzial=Landtages für den heutigen Tag Allergnädigst zu befehlen geruht, und Sie, meine hochgeehrten Herren, der diesfalls verfassungsmäßig von mir erlassenen Einladung Folge gegeben haben, gereicht es mir zur besonderen Ehre, Sie heute hier zu begrüßen.

Zwei Jahre sind verflossen, seit der letzte Provinzial=Landtag versammelt war, ein Zeitraum, während dessen die provinzielle Verwaltung sich zwar in erfreulicher Weise fortentwickelt, in welchem sie aber durch den Heimgang von zwei um die Provinz hochverdienten Männern, des Herrn Landeshauptmann von Uthmann und des Herrn Landessyndicus Marcinowski, schwere Verluste erlitten hat; beide haben mit treuer Hingebung und bewährter Gewissenhaftigkeit lange Jahre und erfolgreich ihre Aemter verwaltet, Sie werden ihnen darum ein dankbares Andenken gern bewahren.

Auch von den Landtags=Mitgliedern sind sieben verstorben, und da sechs außerdem ihr Mandat niedergelegt haben, so sind im Ganzen dreizehn Mitglieder aus dem Landtage ausgeschieden, zufolge dessen gemäß § 20 der Provinzial=Ordnung Neuwahlen von mir angeordnet worden sind; die Wahlverhandlungen werden Ihnen zur Beschlußfassung gemäß § 23 der Provinzial=Ordnung zugehen.

Seitens der Königl. Staatsregierung erhalten Sie mehrere Vorlagen, die zum Theil dem Provinzial=Ausschuß zur Vorberathung überwiesen worden sind. Darunter ist zuerst eine Vorlage zu nennen, betreffend die Bildung von Gewerbekammern, mit welchen, unter Anlehnung an die provinzielle Selbstverwaltung, eine Organisation zu schaffen beabsichtigt wird, durch die innerhalb der Provinzen die Landwirthschaft, der Handel, die Industrie und das Handwerk eine gemeinsame Vertretung mit der Aufgabe erhalten sollen, auf eine gegenseitige Verständigung und lebendige Förderung ihrer verwandten Interessen hinzuwirken und der Verwaltung des Staates wie des Reichs für ihre auf die Hebung des allgemeinen Wohlstandes gerichteten Bestrebungen als eine wirksame Stütze zu dienen. Ich darf diese Vorlage Ihrer eingehenden Berücksichtigung dringend empfehlen.

Ein weiterer Gegenstand, der Ihrer Berathung unterbreitet wird, ist der Entwurf einer Feuerlösch=Ordnung für das platte Land der Provinz Schlesien. Die gegenwärtig für diesen Zweig der Verwaltung bestehenden

Kleine Chronik.

Breslau, 7. December.

Professor Pasteur in Paris hat kürzlich folgenden Brief erhalten: „Hochverehrter Herr Professor! Lebensmüde, wie ich bin, und von dem Vorsatze beseelt, mir bei der nächsten Gelegenheit selbst das Leben zu nehmen, und zwar aus Gründen, die ich Niemanden anvertrauen will, biete ich Ihnen mein Leben und zugleich meinen Körper an. Wollen Sie an demselben Ihre Experimente versuchen? Hetzen Sie einen wuthkranken Hund auf mich, und wenn er mich gebissen hat, so können Sie mich ja alsdann mit Ihren Gegenmitteln behandeln. Wenn das Uebel nicht zum Ausbruch kommt, so triumphirt Ihre Erfindung, und im entgegengesetzten Falle können Sie mir ja einen Revolver zur Verfügung stellen. Auf alle Fälle wird also bei diesem Handel die Wissenschaft profitiren und ich habe dann, nachdem mir dies im Leben nicht gelingen wollte, durch meinen Tod wenigstens Nutzen gestiftet. Geben Sie mir im „Figaro" unter der Chiffre X. Y. Z. geneigten Bescheid und ich eile dann sofort zu Ihnen." Selbstverständlich blieb der Brief unbeantwortet.

§ **Eine interessante Entdeckung** ist dieser Tage in Mailand gemacht worden! Jeder, der den weltberühmten Mailänder Dom besucht hat, erinnert sich wohl unter den zahlreichen Monumenten, die das Innere dieses Wunderbaues zieren, ein Marmordenkmal des heiligen Anselmus gesehen zu haben, der seine eigene Haut auf dem Rücken trägt. Als Schöpfer dieses trotz seinens wenig einladenden Sujets hervorragenden Kunstwerkes nennt sich in einer überaus prahlerischen Inschrift auf dem Sockel ein Bildhauer des 17. Jahrhunderts, Namens Agnati. Nun ist aber dieser Tage in einem verlassenen Keller der Parochie del Carmine eine Terra cotta-Statue des heiligen Anselmus aus dem 15. Jahrhundert, dem cinque cento, wie es in der Kunstgeschichte heißt, entdeckt worden, welche fast bis aufs Haar der Marmorstatue im Dome gleicht. Der Schöpfer derselben ist ein Mönch Barthelemy; es steht demnach fast außer jedem Zweifel, daß Agnatis Marmor=Statue nur eine Copie dieses Terracotta=Kunstwerkes ist und der prahlerische Bildhauer weiter nichts als ein Plagiator ist.

Die Jungfrau von Orleans. Der „Moniteur de Rome" kündigt an, daß die Angelegenheit wegen Seligsprechung der Jungfrau von Orleans (Jeanne d'Arc) am 2. December in der Congregazione dei Riti zur Verhandlung gekommen sei. Von nun an werde dieselbe bis zu ihrer Seligsprechung den Titel einer „ehrwürdigen Jungfrau" führen.

Ein treues Thier. Ein Madrider Correspondent berichtet: „König Alfonso besaß eine Jagdhündin, die ihm überall nachfolgte und sogar in die Sitzungen des Ministerrathes ihren Herrn begleitete. Der König nannte sie „Fea la brutta" („Fea, die häßliche"). „Fea" war im Zimmer anwesend, als der König den letzten Athemzug that; die Königin brach in lautes Weinen aus und „Fea" verließ laut heulend das Sterbezimmer und konnte nirgends mehr gefunden werden. Die Königin ließ nach ihr forschen, aber vergebens. Erst am Tage, als der Leichnam vom Sterbelager gehoben werden mußte, trat „Fea", die sich unter dem Bette versteckt hatte, hervor und stürzte sich auf den Majordomus, der die Leiche Alfonso's berührte. Das treue Thier mußte gefesselt werden und erst dann konnte man es entfernen. Es folgte dem Leichenzuge von Pardo bis zu San Antonio della Florida; ein Kammerdiener brachte es nach dem Pardo zurück, wo es einen entlegenen Winkel aufsuchte und zu heulen begann."

Das Neueste auf dem Gebiete der Ausstellungen ist jedenfalls eine Puppen=Ausstellung, die während der Weihnachtsfeiertage im Albert=Palast, Battersea Park, abgehalten werden soll. Man hat dabei den Zweck im Auge, junge Mädchen zu ermuntern, sich eine praktische Kenntniß vom Kleidermachen und eine geschickte Handhabung der Nadel anzueignen.

Eine gefährliche Rutschpartie. Man berichtet von der Arth=Rigibahn: „Eine interessante Thalfahrt von Rigiklösterli nach Goldau hat letzter Tage ein Arbeiter ziemlich unfreiwillig ausgeführt. Er legte nämlich einen kleinen Holzblock auf die Zahnschienen, setzte sich darauf und begann auf diese Weise in Bewegung zu gerathen, kam aber in einen so raschen Lauf, daß er nicht mehr aufhalten konnte und in Goldau nahezu ohnmächtig anlangte; er hatte die Strecke Rigiklösterli=Goldau in acht Minuten zurückgelegt, erklärte aber, daß er eine solche Fahrt nicht um 50 Francs wieder unternehmen würde."

Als Abschreckung vor der abscheulichen Damenmode, die Hüte mit buntfedrigen Vogelbälgen zu schmücken, mag folgendes Geschichtchen dienen, welches von der „F. O.=Ztg." als wahr erzählt wird. Auf dem alten Kirchhofe zu Frankfurt a. O. wandelte einsam ein junges Mädchen zwischen den Gräbern, als plötzlich ein Stößer durch die Luft geschossen kam und mehrere wuchtige Schnabelhiebe auf den buntschillernden Vogelbalg an dem Hute der Dame führte. Ein markerschütternder Schrei entrang sich dem Munde der geängstigten Dame. Ein Arbeiter der Centralwerkstatt, der sich in der Nähe aufgehalten, stürzte aufgeregt herbei; er vermuthete ein Attentat und täuschte sich hierin auch nicht, nur galt es nicht der Gesundheit und dem Leben eines Menschen, sondern dem Hute einer Dame, die denselben mit einem vertrockneten Vogelleibe geschmückt hatte. Der Angreifer war längst in den Lüften verschwunden und dem Arbeiter blieb nur übrig, der Geängstigten Trost zuzusprechen.

Schildbürger in Sibirien. Der „Odess. Listok" erzählt folgenden ergötzlichen Vorfall aus dem Leben eines sibirischen Schilda. Die Stadt G. im Gouvernement T. hatte das Unglück, ihr Stadthaupt durch den Tod zu verlieren. Die dortige Kaufleute, bei denen er sehr beliebt gewesen, wünschten, sein Porträt zu stiften, und wandten sich zu diesem Zweck an die Moskauer Zeichenschule, besonders an den Professor der historischen Malerei M. Scotti, mit folgendem classischen Schreiben: „Die dankbare Kaufmannschaft der Stadt G. wünscht, das Gedächtniß des allgemein beliebten, gegenwärtig verstorbenen Stadthauptes zu ehren, und ersucht darum ergebenst die Moskauer Zeichenschule, ein Porträt von ihm in Farben und in Lebensgröße anzufertigen. Hierbei folgen 200 Rubel baar und die allerzuverlässigsten Kennzeichen desselben." Dieser Brief enthielt weder eine Photographie, noch auch nur eine Zeichnung des Verstorbenen, sondern nur ein Blättchen, auf welchem verzeichnet stand: „Sein Alter war 52 Jahr und 6 Monate, seine Körperlänge 5 Fuß 6 Zoll, Haar und Augenbrauen röthlich=blond, Augen grau, Nase, Mund und Kinn gewöhnlich, Gesicht glatt; besondere Kennzeichen: schnarrt etwas beim Sprechen." Prof. Scotti übertrug die originelle Bestellung einem durch seinen Humor bekannten Zögling der Zeichenschule, Astrachow, welcher in ein paar Tagen das Porträt fertig malte und an die Adresse sandte. Einige Zeit später traf aus Sibirien wieder ein Brief an Prof. Scotti ein, in welchem die Familie des Verstorbenen und die gesammte Kaufmannschaft der ehrbaren Stadt G. dem Künstler herzlich dankten, da sie das Porträt außerordentlich ähnlich fanden!

Der Fasanenbraten à la Soubise ist, so schreibt man der „T. R.", eine Zierde jedes französischen Kochbuchs. Die heutigen Franzosen werden aber schwerlich wissen, daß sie dieses Fasanenbraten=Recept einer Deutschen, der Frau eines Försters in der Nähe von Roßbach, zu danken haben. Nach der Schlacht von Roßbach nämlich, so wird erzählt, verirrte sich der Prinz von Soubise, einer der Ersten auf der schmählichen Flucht, mit seinen Begleitern in einem Walde. Erst um die Mittagszeit erreichten sie ein Forsthaus, und als der Prinz, „der schlechte Feldherr und große Gourmand", erschöpft auf einen Stuhl gesunken war, verspürte er einen lieblichen und verlockenden Bratenduft. Die Försterin briet einen Fasan, den ihr Mann nach der Heimkehr verzehren sollte; aber der geschlagene und verfolgte General, der trotz seiner verzweifelten Lage den Appetit nicht verloren hatte, kaufte ihr den Braten ab. Seinem Gefolge erklärte er während des Essens, daß er einen so ausgezeichneten Fasanenbraten noch nie genossen, und da einer der Herren des Deutschen mächtig war, mußte sich dieser nach der Bereitungsart erkundigen. Die Försterin sagte ihm: ihr fehle ein Bratspieß, und deshalb hinge sie den Fasan bei den Füßen an einer Kette auf, um ihn so über einem mäßigen Feuer zu braten. Butter brauchte sie nicht, sein eigenes Fett genüge, und dann sei nur nöthig, Zwiebeln auf geröstete Brotschnitte zu reiben und den Fasan auf diese zu legen. Dieses Recept theilte der Dolmetscher dem Prinzen mit, der es mit einer Wichtigkeit niederschrieb, als ob ein Sieg über die Preußen zu verzeichnen wäre. Er entkam aus dem Walde und glücklich über den Rhein. Die Franzosen empfingen ihn zwar mit Hohn, und Ludwig XV. nebst der Marquise von Pompadour sahen ihn ungnädig an. Doch das aus Deutschland mitgebrachte Fasanenbraten=Recept stellte die Freundschaft bald wieder her. François Mertier, der Koch des Prinzen, wurde nach Versailles geschickt, wo er einen Fasan genau nach diesem Recepte braten mußte. Auch der König und seine Freundin waren entzückt, und dem Prinzen ging wieder die Gnadensonne auf. Die Niederlage bei Roßbach war vergessen, und zum Danke für das Recept erhielt Soubise ein neues Obercommando und später den Marschallsrang. Als Fasanenbraten à la Soubise kam dieses Gericht ins Kochbuch, das François Mertier verfaßte. Aus diesem ging es in sämmtliche Kochbücher über, in denen das Recept einer deutschen Försterin noch heute als des Prinzen Erfindung bezeichnet ist.

verschiedenartigen Bestimmungen sind meist veraltet, es ist darum von vielen Seiten her das Verlangen laut geworden, das Feuerlöschwesen mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse einheitlich für das platte Land der ganzen Provinz zu regeln; der Ihnen vorgelegte Entwurf soll dem entsprechen, die königliche Staatsregierung legt aber Gewicht darauf, vor definitiver Feststellung einer Feuerlösch-Ordnung Ihr sachgemäßes Urtheil darüber entgegen zu nehmen.

Demnächst wird Ihnen auch ein Antrag, betreffend die antheilige Unterhaltung der Oderbrücke bei Tschicherzig, vorgelegt werden. Nachdem der Landtag schon früher für diesen Zweck Bewilligungen in Aussicht gestellt hat, darf ich hoffen, daß Sie, der in einer Allerhöchsten Ordre vom 11. März dieses Jahres zum Ausdruck gebrachten Intention entsprechend, diejenigen antheiligen Bewilligungen beschließen werden, durch welche die Unterhaltung jener Brücke, für die den größeren Theil der Kosten die Provinz Brandenburg übernimmt, sicher gestellt werden wird.

Mit Rücksicht darauf, daß die Bestimmungen der Allerhöchsten Verordnung vom 2. November 1877, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien, sich nicht durchweg bewährt haben, ist von der königlichen Staatsregierung eine Revision in Aussicht genommen worden, und auch hierüber erhalten Sie eine Vorlage, um gemäß § 22 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 darüber Beschluß zu fassen.

Zufolge Ihrer früheren Bewilligungen ist die Inventarisirung Schlesischer Kunstdenkmäler kräftig in Angriff genommen worden. Ueber die Resultate der bisherigen Arbeiten und über die weiteren Bedürfnisse für diesem Zweck wird Ihnen eine Vorlage zugehen; ich zweifle nicht, daß Sie gern weitere Bewilligungen machen werden, um dieses für die Geschichte Schlesiens werthvolle Werk allmählich zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen.

Die Beschlüsse des letzten Landtages, welcher die Verhütung von Hochwasserschäden und die Erzielung einer nutzbringenden Wasserwirthschaft zum Gegenstand hatten, sind von mir den betheiligten Herren Ministern zu ihrer Entschließung eingereicht worden. Soweit es sich dabei um Regulirung des Fahrwassers der Oder und den Nachrichtendienst handelte, konnte ich dem Provinzial-Ausschusse schon eingehende Mittheilungen über dasjenige, was nach dieser Richtung hin bereits geschehen ist, machen. In Betreff der weitergehenden Anträge haben die Herren Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Landwirthschaft unter dem 1. d. Mts. einen Bescheid erlassen, der dieselben eingehend behandelt, und der Ihnen in einer besonderen Vorlage zugeht.

Im Uebrigen werden Ihrer Berathung vornehmlich die zahlreichen Vorlagen des Provinzial-Ausschusses unterliegen, und wenn darin auch Anträge auf Subventionirung der bestehenden Arbeiter-Colonie enthalten sind, so darf ich mich der Hoffnung hingeben, daß Sie diesem bedeutungsvollen Institut ihre wohlwollende Berücksichtigung nicht versagen wollen.

Sie würden hiernach, meine hochgeehrten Herren, eine immerhin umfangreiche Aufgabe zu lösen haben, dies wird aber Ihrer gewohnten Umsicht und Ihrem bewährten Eifer leicht gelingen, mir aber wird es zur besonderen Genugthuung gereichen, Ihre Arbeiten auch meinerseits fördern zu helfen, und einig zu sein mit Ihren in dem unermüdlichen Streben, der Wohlfahrt unserer Provinz zu dienen.

Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich hiernach den XXXI. Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien für eröffnet.

Hierauf übernahm der Landtagsabgeordnete Geheimer Regierungsrath Dr. v. Cottenet-Löwenberg als Alterspräsident den Vorsitz und berief für die demnächst vorzunehmende Wahl des Präsidiums die Abgeordneten Landrath Dr. v. Seydewitz und Landrath v. Moltke zu Schriftführern. Abgeordneter Staatsminister Dr. Friedenthal beantragte, den bisherigen Präsidenten, Herzog von Ratibor, sowie dessen Stellvertreter, Oberbürgermeister Friedensburg, per Acclamation wiederzuwählen. Da hiergegen von keiner Seite Widerspruch erhoben wurde, so erklärte der Alterspräsident die genannten Abgeordneten für gewählt. Beide erklärten die Annahme der Wahl. Demnächst übernahm der Herzog von Ratibor den Vorsitz, indem er vor Eintritt in die weiteren Verhandlungen in althergebrachter Gewohnheit ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ausbrachte, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Auf Vorschlag des Präsidenten wurden die Abgeordneten Bürgermeister, Reg.-Rath a. D. Trentin, Landrath Dr. v. Seydewitz, Landrath Dr. v. Wittenburg und Landrath v. Moltke zu Schriftführern und zu deren Stellvertretern die Abgeordneten Landrath a. D. v. Varnbüler und Kämmerer v. Ysselstein gewählt. — Eine Anzahl eingegangener Urlaubsgesuche wurden, soweit sie die Dauer von drei Tagen nicht überschreiten, von dem Vorsitzenden genehmigt, bezüglich der übrigen erklärte derselbe, daß er die betreffenden Abgeordneten, falls kein Widerspruch erfolge, als seitens der Versammlung beurlaubt ansehe. Ein Widerspruch erfolgte nicht.

Die Zusammensetzung der ständigen Ausschüsse ist, wie der Präsident bemerkte, im Allgemeinen dieselbe geblieben, nur die neu eingetretenen Mitglieder sind verschiedenen Ausschüssen zugetheilt worden. Nachdem hierauf die Namen sämmtlicher Mitglieder der Ausschüsse mitgetheilt worden waren, vertagte der Präsident die Sitzung auf eine halbe Stunde, um den Ausschüssen Zeit zu geben, sich in ihre Sitzungszimmer zurückzuziehen und sich zu constituiren.

Nach erfolgter Wiederaufnahme der Verhandlungen machte der Präsident Mittheilung über die erfolgte Constituirung der Ausschüsse. Es sind gewählt worden im Ausschuß I: Zum Vorsitzenden der Geh. Regierungsrath Landrath v Heydebrand und der Lasa, zu dessen Stellvertreter Graf v. Rittberg, zum Schriftführer Landrath Bischof, zu dessen Stellvertreter Bürgermeister Birke; im Ausschuß II: Zum Vorsitzenden Staatsminister Dr. Friedenthal, zu dessen Stellvertreter Major von Stösser, zum Schriftführer Landrath v. Lösch und zu dessen Stellvertreter Landrath Gerlach; im Ausschuß III: Zum Vorsitzenden Graf von Pückler, zu dessen Stellvertreter Kämmerer v. Ysselstein, zum Schriftführer Bürgermeister Engel, zu dessen Stellvertretern Bürgermeister Würfel und Bürgermeister Trentin; im Ausschuß IV: Zum Vorsitzenden Landrath a. D. v. Röder, zu dessen Stellvertreter Landrath Prinz Heinrich IX. Reuß, zum Schriftführer Landrath v. Moltke, zu dessen Stellvertreter Landrath Graf Finck v. Finckenstein; im Ausschuß V: Zum Vorsitzenden Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, zu dessen Stellvertreter Geheimer Justizrath Schneider, zum Schriftführer Landesältester Wentzel und zu dessen Stellvertreter Landrath v. Holwede. Dem Ausschuß II soll die Vorlage, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern, überwiesen werden. Zu diesem Zwecke wird derselbe um fünf Mitglieder verstärkt. Zum Referenten für die bezeichnete Vorlage ist Abgeordneter Landrath v. Lösch, zum Correferenten Commerzienrath Dr. v. Websky ernannt worden.

Nachdem hierauf der Präsident die bisher eingegangenen Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen hatte, machte derselbe noch bekannt, der Herr Landtags-Commissarius habe mitgetheilt, daß als seine Commissarien an den Sitzungen theilnehmen werden: bei der Commissionsberathungen der Gewerbekammer-Vorlage der Oberpräsidialrath v. Itzenplitz, der Feuerlösch-Ordnungs-Vorlage der Regierungsrath v. Wallenberg, der Fischereivorlage und der Vorlage, betreffend die Inventarisirung der Kunstdenkmäler, der Regierungsrath v. Frankenberg.

Hierauf theilte der Präsident mit, daß der Provinziallandtag folgende Mitglieder durch den Tod verloren habe: Landeshauptmann v Uthmann, Premierleutenant a. D. Martini, Dr. Honigmann, Landrath von Gersdorf, Appellationsgerichtsrath a. D. König, Landrath Winterfeldt und Landrath Wilmowsky. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise. Neu eingetreten sind die Abgeordneten Bürgermeister Fluthgraf-Grünberg, Justizrath Freund-Breslau, Majoratsbesitzer Graf v. Kospoth-Briese, Freischoltiseibesitzer Mischke-Kreuzdorf, Rittergutsbesitzer Mitscher-Groß-Krichen, Landrath v. Moltke-Gleiwitz, Kreisdeputirter Lücke-Mückenheim, Fürst v. Pleß, Kammerherr v. Prittwitz-Cawallen, Landrath Freiherr v. Varnbüler-Tarnowitz, Landesältester Wentzel-Kl.-Nimsdorf, Bürgermeister Zindler-Ohlau und Landrath Graf Finck v. Finckenstein-Habelschwert. Der Präsident heißt diese neu eingetretenen Mitglieder willkommen. — Nach erfolgter Mittheilung der eingegangenen Petitionen und deren Ueberweisung an die Ausschüsse erfolgte gegen 2 Uhr der Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung Montag, den 7. d., Nachmittags 2 Uhr.

* **Stadtverordnetensitzung.** Auf die Tagesordnung der am Donnerstag, den 10. December cr., Nachmittag 4 Uhr, stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten sind u. a. folgende Vorlagen gesetzt worden: Bewilligung von 477,20 M. für Umlegung und Verbreiterung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstück, Vorwerksstraße 36/38; Regulirung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Bürgerschulen; Festsetzung des Durchschnittsgehalts jeder mit einem Lehrer zu besetzenden Stelle an den städtischen Elementarschulen auf 1875 M., Errichtung von etwa 32 neuen Klassen an den städtischen Elementarschulen; Gutachten des Ausschusses I über das Regulativ für die Gehaltsverhältnisse der besoldeten Magistratsmitglieder.

* **Militärisches.** Der Oberst-Lieutenant von Natzmer, Commandeur des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, ist zum Oberst befördert worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Wien, 7. Decbr. Heute Nacht wurde die Kasse des Juweliers Granichstädten am Graben erbrochen. Es wurden Juwelen im Werthe von viermalhunderttausend Gulden gestohlen. Die Thäter sind unbekannt.

Warschau, 7. December. Bei der hiesigen Actiengesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbauanstalt Lilpop, Rau u. Löwenstein, des bedeutendsten derartigen Unternehmens im Königreich Polen, ist seit längerer Zeit eine Geschäftsstockung eingetreten. Zur Unterstützung des Unternehmens hat die Staatskasse der Gesellschaft 800 000 Rubel Darlehn gewährt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Braunsberg, 7. Decbr. Die ermländische Bischofswahl ist auf den 15. December festgesetzt.

Karlsruhe, 7. Decbr. Der frühere Reichstagsabgeordnete und Erbauer der Schwarzwaldbahn, Gerwig, ist gestorben.

Nürnberg, 7. Decbr. Das fünfzigjährige Jubiläum der Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn ist heute unter Betheiligung der königlichen und städtischen Behörden, sowie zahlreicher Delegirter auswärtiger Eisenbahnen festlich begangen worden. Vor dem hiesigen Ludwigsbahnhof findet die Grundsteinlegung zu einem neuen monumentalen Kunstbrunnen, und in Fürth die Grundsteinlegung zu einem neuen Bahnhofsgebäude statt.

Pest, 7. December. Die liberale Partei nahm den Gesetzentwurf, betr. Verlängerung der Mandatsdauer, in der General- und Specialdebatte an.

Bern, 7. December. Bei der Wahl eines Mitgliedes des Regierungsraths im Canton Zürich siegte der liberal-conservative Candidat Nägeli mit 27 093 Stimmen, über den socialistisch-demokratischen Candidaten Geilinger mit 24 481 Stimmen.

London, 7. December. Ein Telegramm aus Mandalay vom 4. December meldet: Prendergast erließ eine Proclamation, daß er bis auf Entscheidung der Königin die Civil- und Militärverwaltung Birmas übernehme und die Minister, Gouverneure und übrigen Beamten, welche England dienen wollten, auffordere, ihm dabei beizustehen. Die Proclamation habe einen günstigen Eindruck gemacht. Die Eingeborenen nahmen ihre Beschäftigungen auf; der Verkehr beginnt sich wieder zu beleben.

Konstantinopel, 7. December. Der Erbprinz von Hohenzollern ist hier eingetroffen.

Washington, 6. Decbr. Der Bericht des Schatzsecretärs constatirt, daß die Staatseinnahmen des abgelaufenen Rechnungsjahres 323 Millionen, mithin 24 Millionen Dollars weniger als im Vorjahre betrugen, während die Staatsausgaben sich auf 260 Millionen Dollars beliefen, mithin die Ausgaben um des Vorjahrs um 16 Millionen übersteigen. Die bis Ende des Jahres für Verminderung der Staatsschuld disponiblen Ueberschüsse betragen 40 Millionen weniger als 1884.

Handels-Zeitung.

Breslau, 7. December.

* **Dortmunder „Union“.** In der Generalversammlung der „Union“ waren 11 985 Actien mit 2388 Stimmen vertreten. Die Bilanz, nach welcher $1\frac{1}{4}$ pCt. zur Vertheilung gelangen, sowie die beantragte Statutenänderung wurden einstimmig genehmigt, die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths v. Schuhmann, Carl v. Born und Löb wuden wieder gewählt.

* **Aussig-Teplitzer Eisenbahn.** Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Teplitz vom 5. Decbr.: Der Verwaltungsrath der Aussig-Teplitzer Eisenbahn beschloss, der am 12. December stattfindenden General-Versammlung die Convertirung der $4\frac{1}{2}$proc. Goldanleihe in der Weise vorzuschlagen, dass 3 pCt. Convertirungsprämie gewährt und den Obligationsinhabern der $4\frac{1}{2}$proc. Zinsgenuss bis zum 30. Juni 1866 belassen wird.

* **Zucker-Industrie.** Das „N. Wiener Tgbl.“ schreibt: Die jetzt mit ziemlicher Genauigkeit übersehbaren Rübenvorräthe lassen erkennen, dass sich das Deficit in der laufenden Rübenverarbeitung noch höher, als bisher angegeben, stellen wird. So werden in Böhmen in laufender Campagne uur 16084548 Metercentner Rüben zur Versteuerung gelangen, gegen 28615268 Metercentner in der Campagne vorher, was einem Minus von 43,8 pCt. entspricht. Hierzu den Ausfall Mährens, Schlesiens, Galiziens und Nieder-Oesterreichs mit 33 pCt. und jenen Ungarns mit 40 pCt. gerechnet, ergiebt unter Berücksichtigung der Antheile, mit welchen die betreffenden Länder an der Rübenversteuerung von 1884/85 participirten, einen Gesammtausfall von 40,49 pCt. gegen 37,99 pCt. Auch in allen anderen Ländern Europas, mit Ausnahme Russlands, wird ein auf wenigstens 20 pCt. geschätzter Ausfall in der Zuckerproduction gegen das Vorjahr constatirt. Ebenso sollen die aussereuropäischen Staaten, soweit sie hierbei in Betracht kommen, ein Minus erwarten lassen. Die letzte Hausse auf dem Zuckermarkte hätte unter solchen Verhältnissen zweifelsohne weitere Fortschritte gemacht, wenn derselbe nicht durch die Nachricht beunruhigt

4 **Breslau,** 7. December. [Von der Börse.] Die feste Stimmung der Vorwoche übertrug sich nicht auf den Beginn der heutigen Börse. Nach mattem Verlauf der ersten Börsenhälfte konnte sich auf Berliner Notirungen die Tendenz wesentlich befestigen, so dass Creditactien, für die zeitweise stärkere Nachfrage herrschte, eine Avance von $2\frac{1}{2}$ Mark nehmen konnten. Laurahütte-Actien zogen $\frac{1}{2}$ pCt. an.

Per ult. December (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Ungar. Goldrente 78,75—$78\frac{7}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 95,50 bez., Oest. Credit-Actien 463.50—466 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 92—92,50 bez., Russische Noten 199,25 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 7. Dec., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 465, —. Disconto-Commandit 198, 75. Ruhig.

Berlin, 7. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 466, —. Staatsbahn 440, 50. Lombarden 218, —. Laurahütte 92, 40. 1880er Russen 80, 70. Russ. Noten 199, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 90. 1884er Russen 95, 50. Orient-Anleihe II. 59, 50. Mainzer 97, 90. Disconto-Commandit 199, 70. Fest.

Wien, 7. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 97, 92. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Schwach.

Wien, 8. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 286, 10. Ungar. Credit —. Staatsbahn 273, 10. Lombarden 134, —. Galizier 227, —. Oesterr. Papierrente 82, 20. Marknoten 61, 82. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 97, 97. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 158, 10. Behauptet.

Frankfurt a. M., 7. Decbr. Mittags. Credit-Actien 231, 75. Staatsbahn 219, 62. Galizier 183, 12. Fest.

Paris, 7. Decbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 7. December. Consols $99\frac{3}{8}$. 1873er Russen $93\frac{3}{8}$. Wetter: Kalt.

Wien, 7. December. [Schluss-Course] Günstig.

Cours vom	7.	5.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	287 30	286 10
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	273 —	273 25
Lomb. Eisenb.	134 25	134 50
Galizier	227 25	226 75
Napoleonsd'or	9 $98\frac{1}{2}$	9 99
Marknoten	61 80	61 80

Cours vom	7.	5.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	98 12	97 90
Papierrente	82 27	82 20
Silberrente	82 80	82 80
London	125 70	125 70
Oesterr. Goldrente	108 90	108 90
Ungar. Papierrente	90 —	89 80
Elbthalbahn	159 80	156 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 7. December 1885.

Berlin, 7 December. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 20	97 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 10	92 10
Gotthard-Bahn	111 10	110 60
Warschau-Wien	217 50	217 50
Lübeck-Büchen	163 30	163 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 90	66 90
Ostpreuss. Südbahn	121 20	121 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 90	82 70
do. Wechslerbank	96 70	96 70
Deutsche Bank	153 20	152 50
Disc.-Commanditult.	199 90	198 50
Oest. Credit-Anstalt	467 —	465 —
Schles. Bankverein	100 70	101 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	111 10	111 10
do. verein. Oelfabr.	60 —	58 70
Hofm. Waggonfabrik	109 —	108 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 20	96 —
Schlesischer Cement	134 50	134 —
Bresl. Pferdebahn	139 50	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	90 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	128 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 50	103 —
Donnersmarckhütte	30 —	30 50
Dortm. Union St.-Pr.	57 20	56 30
Laurahütte	92 90	91 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	117 —	117 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 —	31 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 —	110 90
do. St.-Pr.-A.	114 20	114 70
Inowrazl. Steinsalz.	22 50	22 40
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 50	134 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 95
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	7.	5.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 80	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 20	99 40
do. do. S. II	97 50	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	101 50	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$%	101 70	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 30	104 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 10	95 10
Oest. 4% Goldrente	88 20	88 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 50	66 50
do $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 70	66 50
do. 1860er Loose	116 90	116 90
Poln. 5% Pfandbr.	60 —	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 60	55 50
Rum. 5% Staats-Obl.	91 80	91 90
do. 6% do. do.	103 30	103 20
Russ. 1880er Anleihe	81 20	81 —
do. 1884er do.	95 75	95 60
do. Orient-Anl. II.	59 60	59 50
do Bod.-Cr.-Pfbr.	91 70	91 60
do. 1883er Goldr.	110 10	109 90
Türk. Consols conv.	14 30	14 20
do. Tabaks-Actien	87 20	87 —
do. Loose	32 50	32 10
Ung. 4% Goldrente	79 20	79 —
do. Papierrente	73 —	72 90
Serbische Rente	77 50	77 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	199 60	199 20
do. per ult.	199 50	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 70
do. 100 Fl. 2 M.	161 10	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	199 20	199 —

Privat-Discont $2\frac{7}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 7. Decbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	7.	5.
Oesterr. Credit. ult.	469 50	466 —
Disc.-Command. ult.	200 25	199 37
Franzosen ult.	442 50	442 —
Lombarden ult.	219 —	218 —
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 12
Lübeck-Büchen ult.	163 25	163 —
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —
Marienb.-Mlawka ult	57 62	57 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 62	99 50
Serben	77 12	76 75

Cours vom	7.	5.
Gotthard ult.	111 50	110 75
Ungar. Goldrente ult	79 12	78 87
Mainz-Ludwigshaf.	98 —	97 75
Russ. 1880er Anl. ult.	80 87	80 62
Italiener ult.	95 12	95 —
Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	59 50
Laurahütte ult.	93 37	91 75
Galizier ult.	92 —	91 75
Russ. Banknoten ult.	199 50	199 25
Neueste Russ. Anl.	95 75	95 50

Producten-Börse.

Berlin, 7. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 149, 50, April-Mai 156, —. Roggen Decbr.-Januar 130, —, April-Mai 134, 50. Rüböl December 46, 50, April-Mai 46, 80. Spiritus Dec.-Januar 40, 10, April-Mai 41, 60 Petroleum Dec.-Januar 23, 60. Hafer Decbr. 127, 25.

Berlin, 7. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	5.
Weizen. Flauer.		
Decbr.-Januar	149 50	150 —
April-Mai	155 75	156 50
Roggen. Flauer.		
Decbr.-Januar	129 75	130 —
April-Mai	134 —	134 75
Mai-Juni	135 25	136 —
Hafer.		
Decbr.-Januar	127 —	127 50
April-Mai	130 50	130 75

Cours vom	7.	5.
Rüböl. Matt.		
Decbr.-Januar	46 30	46 50
April-Mai	46 70	46 80
Spiritus. Gewichen.		
loco	39 60	40 50
Decbr.-Januar	39 70	40 50
April-Mai	41 30	42 40
Juni-Juli	42 40	43 50

Stettin, 7. December, — Uhr — Min.

Cours vom	7	5.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	145 —	146 —
Mai-Juni	157 50	158 —
Roggen. Unveränd.		
Decbr.-Januar	126 —	126 50
April-Mai	131 50	132 —
Petroleum.*)		
loco	12 10	12 10

Cours vom	7.	5.
Rüböl. Unveränd.		
Decbr.-Januar	45 —	45 —
April-Mai	46 —	46 —
Spiritus.		
loco	37 80	38 60
Decbr.-Januar	38 —	39 —
April-Mai	40 40	41 20
Juni-Juli	41 70	42 50

*) Versteuert Usance $1\frac{1}{4}$ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December 29.	December 30.	December 31.
Januar 1886 29.	Januar 1886 30.	Januar 1886 31.

worden wäre, dass die russische Regierung den Zuckerfabrikanten neue Export-Begünstigungen gewährt habe. Der Einfluss dieser Massregel war im Laufe der Woche, gleichwie in der Vorwoche, noch einigermassen zu verspüren, nichtsdestoweniger aber erholten sich die Preise wieder und stehen auf unseren Inlandsmärkten um gut 35 Kreuzer per 100 Kilo für Rohwaare höher als in der Vorwoche. Für Rohzucker dagegen ab Exportstrecken, worin eine schwächere Kauflust besteht, haben sich die Preise nur langsam erholen können. Für Inlandszwecke ist Rohzucker ab Stationen mit 26,80 Fl. bis 27,10 Fl. und 27,15 Fl. bezahlt worden. In raffinirter Waare findet anlässlich der bevorstehenden Weihnachts-Feiertage ein besserer Abzug statt, da sich die Detaillisten etwas stärker mit Waare versorgen. Im sudweisen Verkaufe erreichte man für Raffinade, je nach Qualität, 36,75 Fl. bis 37,75 Fl. und 38 Fl. per 100 Kilo franco Wien.

* **Die Zuckerfabrik Görchen** hat am 5. December cr. die Campagne beendet. Verarbeitet wurden 214 510 Ctr. Rüben gegen 257 000 Ctr. im Vorjahre.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahneinnahme vom 29. November bis 6. December 683 387 Fl., Mindereinnahme 146 106 Fl.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 29. Novbr. bis 6. Decbr. 781 896 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 7151 Fl.

Magdeburg, 7. Decbr. **Zuckerbörse.**

	7. Decbr	5. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,70—24,30	24,70—24,30
Rendement 88 pCt.	23,50—23,10	23,40—23,20
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	20,80—19,80	20,80—19,80
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,00	28,75—28,00

Tendenz am 7. December: Rohzucker fest, Raff. ruhig.

Marktberichte.

Berlin, 7. Decbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Bei anhaltend ruhigem Geschäft und trotz etwas grösserer Zufuhr blieben Preise im Grossen und Ganzen stabil, da die Speculation auf den Festbedarf die Stimmung aufrecht erhält.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm:

Für feinste und feine Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 110—115, Mittelsorten 100—110, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 100—110, feine 110—115, vereinzelt 117—120, abweichende 90—100 M. Landbutter: Pommersche 83—88, Hofbutter 90—93, Netzbrücher 90—93, Ost- und Westpreussische 80—88, Schlesische 88—93, feine 95—97, Elbinger 90—93, Tilsiter 90—92, Bairische 80—82, Gebirgsbutter 85—90, Ostfriesische 105—110, Thüringer 93—95, Hessische 93—95 M. Ungarische, Galizische Mährische 68—72—75 M.

Gross-Glogau, 4. December. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhren der heutigen Landmarkt waren besonders in Roggen ausserordentlich stark. Bei matter Stimmung und schleppenden Absatz haben sämmtliche Körnergattungen Preisrückgänge erleiden müssen. Bezahlt wurde für: Gelbweizen 14 bis 15 M., Roggen 12,40—13 M., Gerste 12—13,40 M., Hafer 12,80—13,20 M. Alles pro 100 Klgr.

* **Görlitz,** 3. Decbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die allgemeine Geschäftslosigkeit und die beständige Reserve unserer Müller liess auch heut keine nennenswerthen Abschlüsse verzeichnen. — Weizen, wie auch Roggen waren sehr vernachlässigt und konnten zur billigern Preisen placirt werden. In Hafer bleibt das Angebot in guter Waare noch gering und die Nachfrage wird zu vorwöchentlichen Preisen befriedrigt. — Gerste nur in guter Waare unterzubringen. Mais lebhafter zu letzten Preisen gehandelt. Futterartikel finden nach wie vor schlanken Absatz.

Bezahlt wurden: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,00—13,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 167,00—155,00 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 12,80—12,25 M., per 1000 Kilogr. Netto = 152,50—148,00 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 11,90—11,50 M., per 1000 Kilogramm Netto = 142,50—138,50 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 10,75—9,25 M., per 1000 Klgr. Netto = 146,00—128,00 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7,20 bis 6,60 M., per 1000 Klgr. Netto = 144,00—132,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,00 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,25 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,25 M.

Königsberg i. Pr., 6. Decbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in der ersten Hälfte der verflossenen Woche flaue Haltung, befestigte sich aber schliesslich auf bessere Berliner Notirungen. Die Zufuhren waren recht ansehnlich, während der Bedarf seitens unserer Fabrikanten und Destillateure schwächer geworden; es wird daher schon fleissig gelagert, früher als sonst. Termine haben sich nach vorübergehender Ermattung höher gestellt, die Festigkeit des Berliner Marktes wirkte anregend. Dieselbe entspringt nicht den thatsächlichen Verhältnissen, denn die Exportfrage hat nachgelassen, sondern der Hoffnung auf die Besserung der Preise durch Staatshilfe. Was bis jetzt von einem Branntweinhandelsmonopol verlautet, klingt wenig glaubhaft. Jedenfalls ist die Einbringung eines Projectes in dieser Session wegen der sehr schwierigen Vorarbeiten wohl nicht mehr zu erwarten, und selbst, wenn solches der Fall sein sollte, ist eine Einwirkung auf die laufende Campagne kaum anzunehmen. Spiritus pro 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 38½ M. Br., 38¼ M. Gld., 38¼ M. bez., per December 38½ M. Br., 38 M. Gd., per December-März 38½ M. Gd., per Frühjahr 40 M. Gd., per Mai-Juni 40½ M. Gd., per Juni 41¼ M. Gd., per Juli 42 M. Gd., per August 43 M. Br., 43 M. Gd., 43 M. bez., per September 43 M. Gd.

Dresden, 4. Decbr. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. — Weizen per 1000 Kilogramm netto weiss, inländisch 162 bis 165 Mark, weiss, fremder 165—177 M., braun, deutscher 157—160 M., braun, fremder 155 bis 175 Mark, braun, englischer 150—156 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 142—144 M., russischer 136—140 M., fremder 143—146 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 145 bis 155 M., böhm. und mähr. 155—170 M., Futtergerste 120—130 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 140—148 M., russischer 130 bis 137 M., böhm. 146—150 M. Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 32,00 M., Grieslerauszug 29,00 M., Semmelmehl 27,00 M., Bäckermundmehl 23,50 M., Grieslermundmehl 20,50 M., Pohlmehl 16,50 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 23,00 M., Nr. 0/1 22,00 M., Nr. 1 21,00 M., Nr. 2 18,00 M., Nr. 3 15,00 M., Futtermehl 13,00 Mark.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co's Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 4. December. Das Börsengeschäft war sehr lebhaft und umfangreich, der Preis in engen Grenzen häufig schwankend, Im Ganzen charakterisirte den Markt zähe Festigkeit. Der höchste Warrantspreis war 43 Sh. 1½ D., der niedrigste 42 Sh. 8½ D., der Schlusscours heute Abend 42 Sh. 9 D. Cassa. — Die Bestellungen von Amerika erstrecken sich mehr auf Hematit- als auf schottisches Giesserei-Eisen. Letzteres bleibt zwar dauernd begehrt, aber in kleineren Posten, während für Hematit-Eisen Schiffsraum für 100 000 Tons engagirt sein soll. — Die Zunahme der Vorräthe im Store wird insofern wenig beachtet, als man es für unwesentlich hält, ob diese Stocks bei den Werken oder in Connals-Store liegen. Die Stimmung im Ganzen ist eine günstige, und wird durch die Presse in dem Glauben an einen bevorstehenden grossen Aufschwung bestätigt. Vorrath im Store 651 499 T. gegen 579 758 T. in 1884, Verschiffungen 6670 T. gegen 6540 T. in 1884, Hochöfen in Betrieb 92 gegen 93 in 1884.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 6. Decbr., 8 Uhr Vorm. Oberpegel 3,14 m, Unterpegel 3,06 m. Letzte Nachricht.

Steinau a. O., 6. Decbr, 8 Uhr Vorm. Unterpegel 3,51 m.

Glogau, 6. Dec., 8 Uhr Vorm. Unterpegel 3,05 m. Steht.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Pauline Stursberg,** Hr. design. Diakonus **Paul Doenitz,** Lennep—Köpenick b. Berlin. Frl. **Adele v. Besser,** Herr **Bullen Spicer,** Dresden—London. Frl. **Marie Tauscher,** Hr. **Dr. Hermann Schreyer,** Zeitz. Frl. **Gertrud Martin,** Herr **Dr. phil. Richard Gebel,** Berlin. Frl. **Gertrud Ottiliae,** Hr. Prem.-Lieut. **O. v. Gostkowsky,** Breslau—Freiburg i. Schl.

Verbunden: Hr. **Arndt v. Oertzen,** Frl. **Ottilie v. d. Lühe,** Briggon. Hr. Prem.-Lt. **Hans v. Grävenitz,** Frl. **Hedwig v. Blücher,** Ballenstedt. Herr **Dr. med. Gustav Böhme,** Frl. **Ottilie Heinrich,** Breslau.

Gestorben: Hr. Pfarrer em. **Ferdinand Steinbart,** Potsdam. Hr. prakt. Arzt **Wilhelm Dobert,** Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. December 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 7. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 G
do. do.	3	2 M.	168,15 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,33 G
do. do	2½	3 M.	20,23 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	198,80 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,50 G
do. do.	4	2 M.	160,30 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,25 etw.bz	104,25 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00 B*)	104,00 B
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,50 G	99,50 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,90 B	101,80 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,00 G	98,00 G
do. Lit. A.	3½	97,00 bzB	96,95 bz
do. Rusticalen	3½	96,80 B	96,80 B
do. altl.	4	100,60 G	100,55 G
do. Lit. A.	4	100,60 bzB	100,55 G
do. do.	4½	100,60 G	100,60à65 bz
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,70 G	100,75 B
do. do.	4½	100,75 B	100,75 bz
do. Lit. C. I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,55 G	100,55 G
do. do	4½	100,55 G	100,60à65 bz
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,80 B	100,70à85 bzB
Rentenbr., Schl.	4	101,70 B**)	101,70 bzB
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,20 bz	101,20 bzB
do. do.	4	101,80 G	101,80 bzG

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,70 bzB	99,65 bz
do. do. rz. à 110	4½	107,90 B	107,75 G
do. do. rz. à 100	5	103,45 B	103,75 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,80 B	91,80 B
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	91,00 B	91,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	91,75 B	91,50 G

*) do. 3½ % 99,10 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,50 B	88,50 B
do. Silb.-Rente	4⅕	66,50 G	66,40à45 bzB
do. Pap.-Rente	4⅕	66,25 G	66,00 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 B	117,00 B
Ung Gold-Rente	4	79,00 bzG	78,80 B
do. Pap.-Rente	5	73,00 G	73,00 G
Italiener	5	95,00 B	95,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,85 bz	55,80 etw.bzB
do. Pfandbr.	5	60,00 B	59,70 bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 G	99,10 B
do. 1880 do.	4	81,00 bz	80,60 G 80à75bz
do. 1883 do.	6	109,90 B bzB	110,00 B
do. 1884 do.	5	95,50 G kl.96	95,50 B kl.95,
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,60 G	59,75 B
do. do. III.	5	60,60 bz	60,70 B
Rumän. Oblig.	6	103,50 B	103,40à35 bzB
do. amort. Rente	5	92,25 B	92,00 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv.14,20 G	conv.14,25 B
do. 400 Fr-Loose	—	32,25 G	32,50 bz
Serb. Goldrente	5	77,10 G	77,25 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	67,00 G	67,00 G
Mainz-Ludwgsh	4	$4^4/_5$	98,00 B	98,00 B
Dortm.-Gronau	4	$2^1/_8$	59,00 B	59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,30 G	101,35 bz
do.	4½	101,40 bz	101,35 bz
do. Lit. G.	4½	101,40 bz	101,35 bz
do. Lit. H.	4½	101,65 bz	101,50 G
do. Lit. J.	4½	101,65 bz	101,50 G
do. Lit. K.	4	101,40 bz	101,35 bz
do. 1876	5	102,25 G	102,25 G
do. 1879	5	102,25 G	102,25 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,10 B	98,00 bz
do. Lit. C. u. D.	4	101,50 G	101,55 bz
do. 1873	4	101,50 G	101,55 bz
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F.	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. G.	4½	101,35 G	101,35 bz
do. Lit. H.	4½	101,35 G	101,35 bz
do. 1874	4½	101,35 G	101,35 bz
do. 1879	4½	104,60 B	104,50 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,50 G	—

R.-Oder-Ufer	4½	101,55 B	101,55 B
do. do.	4	102,50 B	102,15 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,75 B	98,50 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	82,75 B	82,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	$5^5/_6$	97,00 B	97,00 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,75 G	101,75 B
do. Bodencred.	1	6	110,00 G	110,00 G
Oesterr. Credit.	4	$9^3/_8$	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,00 bzB	161,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,30 bz	198,90 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	139,75 G	139,00 G
do. 4% Obligat.	4	—	100,25 B	100,25 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,00 B	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	112,00 B	112,00 B
Donnersmrckh.	4	1	30,75à31,25 bzG	30,00 bzG
do. Part.-Oblig.	5	5	—	—
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,70 bz	101,50 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	31,75 G	31,25 bz
Oppeln. Cement	4	5½	97,00 B	96,00 B
Grosch. Cement	4	14	135,00 B	135,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1430 G	1435 G
do. Immobilien	4	4⅓	81,50 B	81,00 G
do. Leinenind.	4	8	128,75 bz	129,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 G	93,25 G
Laurahütte	4	4½	92,00 G	91,10 etw.bz B
Ver. Oelfabrik.	4	1	58,75 G	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 7. December. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst. ℛ	gering Waare höchst. ₰	gering Waare niedr. ℛ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	20	14	80	14	—	13	80	13	50	13	—
Weizen, gelber	15	—	14	60	13	60	13	40	13	—	12	70
Roggen	13	20	13	—	12	70	12	40	12	20	11	80
Gerste	14	—	13	50	12	40	12	—	11	60	11	20
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	20	40	19	50	18	—
Winter-Rübsen	19	90	18	80	18	—
Sommer-Rübsen	22	—	20	—	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat	18	—	17	50	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 7. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matt, ord. 33—35, mittel 36 bis 38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse unverändert, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, December 126,00 Br., April-Mai 132,00 Gd. und Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) schwankend, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,80 bis 38,50à37,50 bez. und Gd., December-Januar 38,50 bez., schl. 38,00 bez. u. Gd., Januar-Februar 39,00 bez. u. Br., Februar-März 39,50 bez u. Br., März-April 40,00 bez. u. Br., April-Mai 40,20à40,50à40,00 bez. und Gd., Mai-Juni 40,30 bez. u. Br., Juni-Juli 41,20 Gd., Juli-August 42,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) G. von Giesches Erben W. H. Marke 14,75 bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 8 December:
Roggen 126,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 38,00.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer: sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.